



FIX & FERTIG

Musik tut gut! 4
 David spielt Harfe für König Saul Caroline Roth

Runtergekommen 9
 ... abgestiegen!? Simon Walz

Macht hoch die Tür 14
 Ein reicher Kaufmann öffnet sein Herz Antje Metzger

Freunde statt Feinde 20
 Jahreslosung 2019 Markus Röcker



BAUSTEINE

Rudi und die leckere Brühe 24
 Jesus rettet eine Hochzeitsparty Frank E.W. Ortmann

Musik deines Lebens 26
 Deine Lieblingslieder und mehr Claudia Englert

Das Adventskalenderspiel 29
 Auf die Türchen fertig los! Antje Metzger

Jesus liebt mich 32
 Ein weltweites Bewegungslied Mechthild Belz

Klagen, Vertrauen, Danken 35
 Psalmworte kreativ gestalten Hans-Martin Kögler

Liederspiele 39
 Wettkampf der Liedprofis Frank E.W. Ortmann

Musikinstrumente selbst gemacht [www](#)
 So können Töne klingen Tanja Ziegler



SPECIAL

Weihnachtsmusical 42
 Ein 8-Wochen-Projekt in der Jungschar Dominik & Lena Niekler



FIT FÜR KIDS

Singen mit Kindern 44
 Ganz einfach! Lea-Manon Burrer



FUNDSACHEN

Buchtipps und mehr 50



Musik tut gut!

David spielt Harfe für König Saul

Bibelstelle:

1. Samuel 16,14-23

Besonderheiten:

Als Vertiefung gibt es verschiedene Stationen für die Kinder.

Zielgedanke

Durch Lieder und Musik kann Gott uns Gutes tun.

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Wie traurig: Gott wendet sich von König Saul ab und entzieht ihm seinen guten Geist. Er verhindert nicht, dass Saul immer wieder von einem bösen Geist gequält wird. Gleichzeitig wird beschrieben, wie David bei seiner Salbung von Gottes Geist erfüllt wird (Vers 13). Im Alten Testament beschreibt die „Gegenwart des Geistes Gottes“ ausschließlich, dass Gott in und durch diesen Menschen wirkt. In dieser Notlage treffen diese beiden Männer aufeinander: der amtierende, aber von Gottes Geist verlassene König und der gesalbte, aber noch nicht einge-



setzte, von Gottes Geist erfüllte König. Der eine – David – dient mit seiner Gabe dem anderen – Saul.

David spielt Harfe. Seine Musik hat therapeutische Wirkung für König Saul. Sie beruhigt ihn, sogar der böse Geist flieht, wenn David spielt. David ist nicht nur Musiker. Er ehrt und bekennt mit seiner Musik Gott, wie wir in vielen Psalmen nachlesen können. Davids Gabe dient Saul.

Erlebniswelt der Kinder

Eltern nutzen Musik, um ihre Kinder zu beruhigen mit Wiegen- und Segensliedern. So helfen sie den Kleinen in den Schlaf zu finden.

Musik ist für Kinder ein guter Zugang zu eigenen Gefühlen. Sie können mit Liedtexten ihren eigenen Gedanken Ausdruck geben. Texte mit christlichen Inhalten, wie vertonten Psalmtexten, Bibelversen oder Glaubenserfahrungen können Kindern Ausdruck geben für ihre Freundschaft zu Gott. Gleichzeitig können Lieder auch Worte von Gott an Kinder sein. In schwierigen Zeiten werden Lieder mit Mut machenden oder tröstenden Worten plötzlich gute Wegbegleiter. Segenslieder zeigen Kindern, dass sie nirgends alleine hingehen. Lustige Lieder zeigen, dass Gott gerne mit ihnen lacht, usw. Daher ist es nicht zu unterschätzen, welcher Stellenwert es für Kinder hat, wenn wir mit ihnen singen.

Einstieg

Legt Blätter mit Ziffern von -5 bis +5 in einer Linie im Raum aus. Jetzt zählt ihr verschiedene Möglichkeiten auf, was man bei Angst, Traurigkeit oder Einsamkeit tun kann. Die Kinder und Mitarbeitenden platzieren sich ihrem Verhalten entsprechend bei den Ziffern. Bsp: Was tust du, wenn du Angst hast? Mit den Eltern reden (+5 heißt: ja auf jeden Fall; -5: nein, das mach ich nicht).

Wichtig ist, den Kindern klar zu machen, dass es kein Falsch und Richtig gibt, niemand ausgelacht wird und niemand etwas verraten muss, was er nicht will!

Möglichkeiten: mit Eltern reden, einen Freund anrufen, sich irgendwo verkriechen, TV schauen, Computer spielen, boxen, Musik hören, joggen, Schokolade essen ...



Erzählung

Ein enger Berater König Sauls erzählt:

Ich bin ein enger Berater unseres Königs Saul. Gerade komme ich aus seinen privaten Gemächern. Heute geht es ihm wieder richtig schlecht. Er sitzt in einer Ecke seines Zimmers, hat sich dort zusammengekauert wie ein Baby und starrt mit seinen traurigen Augen vor sich hin. Er isst nichts, er hört uns nicht, er reagiert überhaupt nicht. Ich weiß nicht, was mir mehr Angst macht, dieser unendlich traurige Mann oder der von gestern. Gestern traute sich keiner in seine Nähe, er wütete und stampfte wie ein wild gewordener Stier durch sein Zimmer. Jeden schrie er an, keiner machte irgendetwas richtig. Es scheint, als habe ihn Gottes guter Geist verlassen. Wir müssen ihm in diesen Situationen helfen. Er schafft es nicht alleine, sich aus diesem Gefühls-Chaos zu befreien. Was könnte ihm helfen? – Musik! Musik beruhigt und tut der Seele gut. Wir brauchen einen exzellenten Musiker, der für König Saul spielt, wenn er wieder diese Gottesferne spürt, wenn er wieder traurig oder wütend wird. An seinem nächsten besseren Tag werde ich mit ihm reden.

Inzwischen sind einige Wochen vergangen. Es ist unglaublich! Seitdem dieser junge Schafhirte David bei uns am Hof lebt, verhält sich König Saul wie ausgewechselt. Sobald wir eine seiner Stimmungsschwankungen auch nur erahnen, holen wir David. Er setzt sich in seiner ruhigen, freundlichen Art zu Saul, fängt an Harfe zu spielen und zu singen. Und wie er spielt und singt! Von Gott, der wie ein Hirte für uns sorgt, der uns erschaffen hat und immer bei uns ist, von Gottes Haus, indem er lieber ist als irgendwo sonst. Der ganze Hof bemüht sich, leise zu arbeiten, damit alle etwas von Davids wohltuender Musik hören. Und König Saul? Kein Wutanfall mehr, kein trostloses Zusammenkauern in einer Ecke. Seine ganze Aufmerksamkeit richtet sich auf David. Und wir spüren richtig, wie Gottes Friede in die Räume, in König Saul und auch in uns hineinfließt und das Böse, Angst-machende weichen muss.

König Saul hat Davids Vater gebeten, ihn im Königshof behalten zu dürfen. Er hat ihn sogar zu einem seiner Waffenträger gemacht. So ist der junge David mit seiner Harfe immer in seiner Nähe. Etwas Besseres hätte uns gar nicht passieren können.



Andachtsimpuls

König Saul wurde von Gottes gutem Geist verlassen. Das hatte zur Folge, dass er in tiefste Traurigkeit und Einsamkeit verfiel oder auch Wutanfälle bekam. Nichts half, außer Davids Musik; Musik, die Gott ehrte und von Gottes Größe, Macht und Liebe erzählte.

Traurigkeit, Angst, Einsamkeit und auch Wut kennen wir alle auch. Wahrscheinlich nicht so heftig wie bei Saul, aber diese Gefühle können uns fest im Griff haben. Dann ist es gut, sich mit etwas zu umgeben, was unserer Seele guttut. Das können Freunde oder unsere Eltern sein oder auch Musik. Auch Zusagen Gottes tun gut. Viele Lieder verbinden diese gute Seelen-Nahrung: Zusagen Gottes und Musik. Nehmen wir diese Seelen-Nahrung zu uns, können wir wie Saul erleben, dass die Ängste, Traurigkeit, das, was uns im Griff hat, kleiner wird und Gottes Friede sich in uns ausbreitet.



Gebet

*Guter Gott,
danke, dass du uns durch und durch kennst.
Danke, dass du auch in Zeiten, in denen es uns nicht gut geht
bei uns bist und uns helfen möchtest.
Danke für Musik und Lieder, die uns helfen und unserer Seele
guttun. Amen.*

Ideen zur Vertiefung

Stationen zum Lied „Du bist mein geliebtes Kind“

Ein Lied, das durch Musik und Text der Seele gut tut ist „Du bist mein geliebtes Kind“ von Daniel Kallauchs CD „Du bist der Vater“. Ladet die Kinder ein, sich gemütlich hinzusetzen, evtl. die Augen zu schließen. Dann das Lied laufen lassen.

Mögliche Weiterführung: Lied noch wirken lassen und sich mit dem Text auseinandersetzen an folgenden 4 Stationen:

Einführende Worte: „Dieses Lied zeigt Gottes großen Wunsch: er möchte uns seine Liebe zeigen. Sie ist da. Sie ist sein Angebot an dich. Wie zeigt sich Gottes Liebe? In dem Lied finden wir einige Wege Gottes, wie er uns seine Liebe zeigt.“

(Stationen vorstellen)



Station 1: Gott liebt dich, wie du bist

Gott liebt uns so sehr, dass wir kommen dürfen, wie wir sind, traurig, fröhlich, enttäuscht, verletzt ... (Handspiegel mit der Aufschrift: „So bist du von Gott geliebt!“; Kopien von Psalm 139,1-18)

Station 2: Gott vergibt dir gern

Er liebt uns so sehr, deshalb vergibt er uns gern, was wir Falsches und Schlechtes getan haben (ein Holzkreuz mit Nägeln, die von hinten durchgeschlagen sind, so dass die Spitzen vorne durchschauen; Zettel und Stifte, mit denen die Kinder aufschreiben können, wofür sie um Vergebung bitten und es dann zusammengefasst an die Nägel des Nagelkreuzes stecken).

Station 3: Gott ist immer für dich da

Er liebt uns so sehr, dass er uns mit seiner Liebe umgeben möchte, d. h. seine Liebe ist immer da, sie ist wie ein wärmender Mantel (ein Sessel, Decken, Kissen, ein gemütlicher Platz auf dem man sich einkuscheln kann).

Station 4: Gott macht dich stark

Er liebt uns so sehr, dass er uns beleben will, Kraft und Motivation gibt (Gläser und etwas zum Trinken und zum Knabbern bereitstellen, z. B. Nüsse, Kracker ...).

Wichtig ist, eine ruhige und wohltuende Atmosphäre zu schaffen. Die Kinder sollen nicht jede Station „abarbeiten“, sondern dorthin gehen, wo es sie hinzieht. Nebenbei kann ruhige Musik laufen. Vielleicht ist es auch hilfreich, in einem anderen Raum Spiele bereitzuhalten.

(Material 1)

MATERIAL 1

CD-Player, Lied (CD oder Internet) und ruhige Musik, beschriftete Handspiegel, Kopien von Psalm 139,1-18, Nagelkreuz, Stifte und Zettel, Sessel, Decken, Kissen, Gläser, etwas zu trinken, Knabberzeug.

Lieder

- *Du bist spitze, du bist genial*, Einfach Spitze Nr. 42
- *Du bist mein supercooler Freund*, Einfach Spitze Nr. 71
- *Willkommen, hallo im Vaterhaus*, Einfach Spitze Nr. 70

Caroline Roth



Runtergekommen ...

... abgestiegen!?

Zielgedanke

Jesus steht zu uns, obwohl wir es gar nicht verdient haben. Wir sind von ihm bedingungslos geliebt!

Vorüberlegung für Mitarbeitende

„Kannste was, dann biste was! Kannste nichts, dann biste nichts!“ Jesus durchbricht diesen Zusammenhang unserer Leistungsgesellschaft. Er verzichtet freiwillig auf seinen Status als Gottes Sohn. Steigt herab, kommt runter in unsere Welt und stirbt für unsere Schuld am Kreuz. Im „Philipperhymnus“ wird davon berichtet (Phil 2,5-11).

Bibelstellen:

Philipper 2,5-11

Besonderheiten:

Erlebnissgeschichte von Tom und seinem Vater beim Abstiegs-spiel im Stadion



Bei Jesus dürfen wir so sein, wie wir sind. Von ihm sind wir angenommen und bedingungslos geliebt, egal ob als von anderen betitelte Versager, Loser, Checker oder Überflieger.

Erlebniswelt der Kinder

Kinder kennen die Abwertung von sogenannten Verlierern unserer Leistungsgesellschaft. Das Gefühl, nicht zu genügen und den Ansprüchen dieser Welt nicht gerecht zu werden, demotiviert und verletzt. Kinder erleben selbst, was es heißt, nach Leistung bewertet zu werden. In der Schule gibt es Noten, im Sport Pokale, in der Musik Applaus. Und was ist, wenn man den Maßstäben nicht genügt?

Wichtig ist, den Kindern zu vermitteln, dass sie von Jesus geliebt sind, unabhängig von ihrer Leistung und ihrem Können.

Einstieg

Unterhaltet euch mit den Kindern über euren/ihren Lieblingsfußballverein. Warum findet ihr gerade diesen Verein gut? Von welchem Verein würdet ihr auf keinen Fall Fan sein und warum?

Erzählung/Andachtsimpuls

(Kann auch von zwei Personen als Unterhaltung „gespielt“ werden, evtl. Fanschals als Requisiten).

„Papa, heute ist der alles entscheidende Tag!“, ruft Tom seinem Vater im Stadion zu. „Wenn wir heute nicht gewinnen, dann war’s das! Also ich will auf keinen Fall, dass wir absteigen!“ „Klar, wer will schon absteigen?“, ruft sein Vater zurück. „Niemand, oder? Aber stell dir mal vor, es gibt jemand, der ist sogar freiwillig abgestiegen.“ „Klar bestimmt!“, meint Tom. „Freiwillig abgestiegen? Das macht doch keiner!“ „Doch“, erwidert sein Vater, „Jesus! Jesus ist von der Top-Liga schlechthin abgestiegen!“ „Dann war er eben einfach nicht gut genug!“, entgegnet ihm Tom. „Doch das war er, sogar sehr gut! Er hat keine Fehler gemacht und ist trotzdem abgestiegen, freiwillig! Vom Himmel auf die Erde. Er versöhnte sich mit uns Menschen, obwohl er das



nicht hätte tun müssen. Er wurde Mensch. Er ist sozusagen freiwillig mindestens eine Liga abgestiegen. Und das allein um unseretwegen. Alles aus Liebe.

An Weihnachten feiern wir genau das, dass Gott durch Jesus runtergekommen ist in unsere kaputte Welt, damit wir aufsteigen können in den Himmel zu ihm.“ Tom unterbricht ihn: „So ein scheiß Spiel, jetzt schieß doch mal!“ „Du hast recht, der schläft hinter dem Ball fast ein!“, entgegnet ihm sein Vater. „Im Gegensatz zum Fußball ist das Leben eben kein Spiel!“, erklärt Toms Vater weiter. „Das hier ist auch kein Spiel, hier geht’s um alles! Wenn wir nächste Session in der zweiten Liga spielen ist das einfach kacke!“, schreit Tom. „Dann will ich auch nicht mehr mit ins Stadion!“ „Ja, das stimmt, wenn wir mit unserem Verein absteigen würden, wäre das echt doof! Aber bei diesem Fußballspiel geht’s nur um die Frage, in welcher Liga spielt unser Verein in der Zukunft.“

Im Leben geht es aber um viel mehr! Es geht um die Frage, ob wir von Gott getrennt leben wollen oder auf ewig mit Jesus zusammen im Himmel sein wollen.“ „Was ist denn das für eine Frage, wer will denn nicht in den Himmel kommen? Also ich will in den Himmel!“ „Ich auch! Aber dazu bin ich eigentlich nicht gut genug!“, entgegnet sein Vater. „Wieso, dann musst du dich halt einfach mehr anstrengen, dann kommst du schon in den Himmel! Anstrengen muss sich unsere Mannschaft hier auf dem Platz jetzt auch mal, sonst sind wir raus! Oh Mann, schieß doch! Oh nein! Vorbei!“ „Bei Jesus ist nichts vorbei! Und im Gegensatz zum Fußball müssen wir uns bei Gott nicht anstrengen, besser zu werden, um in den Himmel zu kommen.“ „Wieso nicht?“ „Das wollte ich dir gerade erklären! Schau mal. Es ist doch so: „Jeder von uns hat doch schon mal etwas falsch gemacht.“ „Mmh, ... also mir fällt gerade nichts ein! Oder doch! Du hast beim letzten Mal, nachdem wir im Stadion waren, zu Mama gesagt, dass wir gleich heimgekommen sind nach dem Spiel, obwohl wir noch einen Döner essen waren.“ „Stimmt, das habe ich gesagt, und das war nicht o.k. von mir! Ich habe mich bei ihr auch schon entschuldigt. Weißt du, ich habe schon viele Dinge in meinem Leben falsch gemacht. Und wenn du ehrlich bist, fällt dir doch bestimmt auch etwas ein.“ „Mmh, ja, am Mittwoch habe ich die Baseball-Cape von Hannes weggenommen und in den Mülleimer im Pausenhof geworfen. Danach war sie total dreckig“, erinnert



sich Tom. „Siehst du!“ „Ja, aber er ist doch selbst schuld, er hat die ganze Zeit behauptet, dass unser Verein heute absteigen wird.“ „Hast du jetzt was falsch gemacht oder nicht?“ „fragt sein Vater. Tom antwortet kleinlaut: „Ja! Ich hätte halt auch mit ihm reden können, dass er mich nicht die ganze Zeit ärgern soll. Das war doof von mir ... Ach ne! Schon wieder ein Tor! Ach komm, steigt doch endlich ab ihr Loser!“ „He, he! Jetzt reg´ dich doch nicht so auf!“ „Ach ist doch wahr, ich hab´ echt keinen Bock mehr auf diese blöde Mannschaft!“, erwidert Tom energisch „Das sind voll die Flaschen! Die können gar nichts! Die haben´s verdient, dass sie jetzt absteigen!“ „Jesus sagt das von uns nicht. Er könnte auch sagen, der Tom und der Christian haben es nicht anders verdient. Mit diesen Losern möchte ich nichts mehr zu tun haben. Die sind nicht gut genug. Aber das sagt er nicht. Er möchte sogar mit uns befreundet sein. Er kommt mit Frieden, um sich mit uns zu versöhnen und schenkt uns Sicherheit und Geborgenheit und er vergibt uns unsere Fehler und das sogar freiwillig. Jesus möchte solche Flaschen wie dich und mich in seinem Team haben und mit uns Zeit verbringen. Er möchte uns sogar bei sich im Himmel dabei haben, weil er weiß, wie sehr wir ihn brauchen. Ich glaube übrigens auch, dass unsere Mannschaft uns in der zweiten Liga braucht. Nur wenn wir hinter ihr stehen, hat sie auch wieder eine Chance, in der nächsten Saison aufzusteigen.“ „Ja, du hast ja recht! Cool, dass Jesus viel besser zu uns steht, wie ich zu unserem Verein!“

Gebet

*Jesus,
danke, dass du dir nicht zu schade warst,
in unsere Welt abzusteigen.
Danke, dass du in unser Leben gekommen bist.
Runtergekommen in unsere Welt.
Du weißt wie sehr wir dich brauchen.
Danke, dass du dir nicht zu schade warst für den Abstieg.
Wir sind dir so wichtig,
dass du mit uns befreundet sein möchtest und für unsere Schuld
am Kreuz gestorben bist.
Du stehst zu uns, obwohl wir es nicht verdient haben.
Danke! Amen.*



Ideen zur Vertiefung

Angeberspiel

Der Spielleiter gibt unterschiedliche Aufgaben vor (Ein Mix aus Kraft-, Geschicklichkeits-, und Intelligenzaufgaben) und jeweils vier Auswahlmöglichkeiten, wie gut die jeweilige Aufgabe erfüllt werden muss. Jede Möglichkeit gibt je nach Schwierigkeitsgrad entsprechend Punkte. Jede Mannschaft bestimmt einen Vertreter, der die Aufgabe löst. Am Ende gewinnt allerdings die Mannschaft mit den wenigsten Punkten. Bezug zur Geschichte: Jesus braucht keine Überflieger und Alleskönner, sondern er liebt dich, unabhängig von deinen Leistungen! Du bist bei Jesus in guter Gesellschaft. Mit ihm an deiner Seite hast du schon gewonnen.

Krippen bauen

In Kleingruppen aus Naturmaterialien (Rinde, Steine, Stöcke, Gras, Tannenzapfen, usw.) einen Stall und eine Krippe nachbauen lassen. Wer baut die schönste Krippe?

Heißer Stuhl

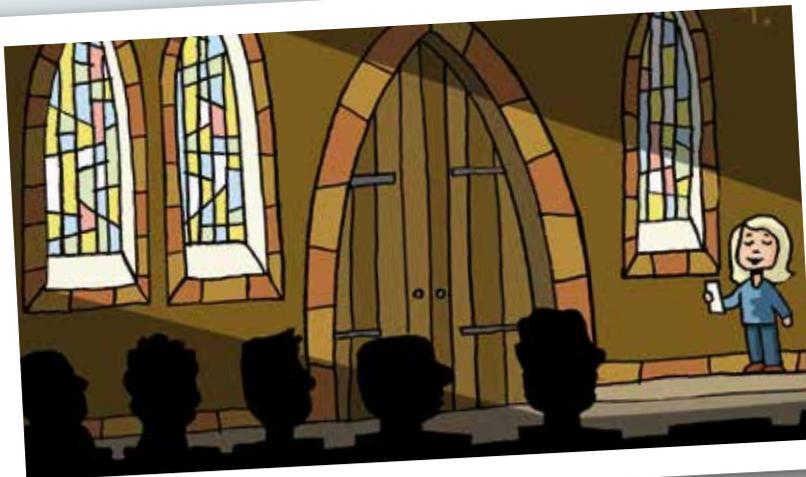
In der Mitte steht ein Stuhl und die Kinder dürfen reihum eine Frage zur Geschichte stellen. Der Mitarbeitende oder auch das Jungscharkind, das die Frage beantworten kann, setzt sich auf den Stuhl und versucht, die Frage in 60 Sekunden zu beantworten.



Lieder

- *Runtergekommen*, Einfach Spitze, Nr. 47
- *Weihnachtsstern*, Einfach Spitze, Nr. 80
- *Freude, Freude*, Einfach Spitze, Nr. 22

Simon Walz



Macht hoch die Tür

Ein reicher Kaufmann öffnet sein Herz

Bibelstelle:

Matthäus 21,1-9

Psalm 24

Besonderheiten:

Eine Erzählung
über das bekannteste
Adventslied.

Zielgedanke

Jesus freut sich, wenn wir ihm unser Herz öffnen. Er möchte unser Freund sein.

Vorüberlegung für Mitarbeitende

„Macht hoch die Tür“ gehört zu den bekanntesten Adventsliedern überhaupt. Traditionell wird das Lied am ersten Advent im Gottesdienst gesungen. Der Text stammt von Pfarrer Georg Weissel (1590-1635) aus Königsberg (heute Kaliningrad). In seinem Inhalt geht das Lied auf den Einzug Jesu in Jerusalem (Mt 21,1-9) ein. Jesus ist damals durch das Stadttor Jerusalems geritten. Viele Juden sahen in ihm den Messias, Gottes Sohn,



den versprochenen Retter und König der Welt. Sie haben ihn mit großer Freude begrüßt und ihm zugejubelt. Das Lied nimmt ebenso Bezug auf Psalm 24,7-10: „Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe ...“ Mit diesen Worten wurden die Tore des Tempels in Jerusalem geöffnet. Dann wurde die Bundeslade feierlich mit den Tafeln der 10 Gebote in den Tempel getragen. Die Lade zeigte den Gottesdienstbesuchern damals, dass Gott in den Tempel eingezogen und mitten unter ihnen ist. Das Einziehen durch eine Tür wird in der letzten Strophe des Liedes in einem Gebet formuliert. Spätestens hier ist mit der Tür nicht mehr an eine sichtbare Tür zu denken. Es geht um die „Herzenstür“, die für Jesus geöffnet ist.

Ein für uns heute seltsames Wort, aber in der Bedeutung nachvollziehbar. Wem öffne ich mein Herz? Menschen, die mir vertraut sind, die mich kennen und die ich lieb habe. Wenn ich Jesus meine „Herzenstür“ öffne, zeigt das eben genau diese liebevolle Verbundenheit.

Im Singen lade ich Jesus ein, „in mir Raum“ einzunehmen in meinem Denken, Fühlen, Handeln, als Gottes Sohn, Retter meines Lebens und Freund.

Erlebniswelt der Kinder

Viele Kinder haben die Möglichkeit, ihre Kinderzimmertür zu schließen. Gerade dann, wenn sie ihre Ruhe haben möchten. Manche hängen auch ein Schild an die Tür: „Betreten für Eltern verboten“ oder „Erst anklopfen!“. So ist gewährleistet, dass die eigene Privatsphäre gewahrt bleibt. Wer hingegen seine Tür offenstehen hat, zeigt, dass der Zutritt erlaubt, ja sogar erwünscht ist. So können Kinder nachvollziehen, was „verschlossen“ und „offen“ bedeutet. Auch Menschen kann man verschlossen gegenüber sein, weil man sie nicht mag oder weil man ihnen nicht traut.

Wer Menschen offen gegenüber steht, zeigt Interesse am anderen und gibt ihnen einen Vertrauensvorschuss.

Einstieg

Singt gemeinsam die erste Strophe von „Macht hoch die Tür“.



Erzählung

Was ich euch heute erzähle, ist ein wahres Wunder! Aber genau so hat es sich im Jahr 1624 zugetragen.

Ich heiße Johann und wohne mit meinen drei jüngeren Geschwistern im Armenhaus in der Stadt Königsberg. Unsere Eltern sind beide schon lange tot. Und so haben wir kein eigenes Zuhause und kein Geld. Alle armen Kinder wie wir wohnen im Armenhaus. Tagsüber müssen wir viel arbeiten, weil wir uns die Schule nicht leisten können. Früh morgens machen wir uns auf ans Meer, helfen Fischern, versorgen Pferde mit Futter oder verkaufen Früchte auf dem Markt. Sonntags ist der einzige Tag, an dem wir mal nicht arbeiten müssen. Das ist unser Festtag. Wir gehen alle in die Kirche. Die Kirche ist neu erbaut und zum Glück ganz in der Nähe. Auf dem Weg dorthin liegt eine bunte Blumenwiese.

Auf der Wiese steht ein schönes großes Haus. Es sieht fast aus wie ein Schloss, so groß und prachtvoll ist es. Ich habe gehört, dass dort ein neuer Besitzer wohnt: Herr Sturgis. Er soll ein steinreicher Mann sein. Man sagt, er verdient viel Geld durch Fisch- und Getreidehandel. Vielleicht werde ich auch mal Kaufmann, wie er. Dann kaufe ich mir auch so ein Haus.

An einem Sonntag im Herbst lief ich wie immer mit meinen Geschwistern zur Kirche. Als wir bei der Wiese ankamen, trauten wir unseren Augen nicht. Der Weg war versperrt. Herr Sturgis hatte quer über die Wiese einen hohen Zaun errichten lassen. Am Zaun war ein prächtiges Eisentor eingelassen. Und ihr könnt es euch denken: das Tor war natürlich verriegelt. Wir wollten aber nicht so einfach aufgeben. Der Umweg um die Wiese über andere Gassen wäre viel zu weit gewesen. Also hämmerte ich mit anderen Kindern kräftig ans Tor. „Bitte machen Sie das Tor auf!“, rief ich. Andere schrien, es war ein großer Lärm. Plötzlich öffnete sich ein Fenster im zweiten Stock. Ein Männergesicht schaute verärgert in unsere Richtung. Das musste wohl Herr Sturgis sein. Seine Stimme war gut zu hören: „Ihr dreckiges Gesindel! Euch möchte ich hier nicht sehen. Ihr beleidigt mit euren schmutzigen Kleidern meine Augen. Macht, dass ihr wegkommt!“ Völlig traurig und wütend machten wir uns auf den Heimweg.

In der nächsten Woche verbreitete sich die Geschichte in der ganzen Stadt. Viele beschwerten sich bei Pfarrer Weisessel und baten ihn um Hilfe. „Es kann ja nicht sein, dass



armen Menschen der Weg in die Kirche versperrt wird“, hieß es. Wir haben wirklich einen sehr netten und klugen Pfarrer. Der hatte eine Idee. In der Adventszeit kam wieder die Zeit des Singens in verschiedenen Häusern der Stadt. Der Chor unserer Kirchengemeinde hatte schon beschlossen, dass das Adventssingen dieses Jahr in Sturgis' Haus ausfallen sollte, weil er so gemein zu uns war.

Aber Pfarrer Weissel hatte einen anderen Plan. So kam es, dass der Chor uns am Sonntag im Armenhaus besuchte. Von dort zogen wir alle gemeinsam zu Sturgis Haus. Wir waren eine große Gruppe von großen und kleinen Leuten, eine tolle Gemeinschaft. Auch Pfarrer Weissel war mit dabei. Er lief sogar vorne weg. Als wir bei Sturgis Zaun ankamen, klopfen wir wieder gegen das Tor. Dieses Mal etwas zurückhaltender. Wieder schaute der reiche Kaufmann aus dem Fenster im 2. Stock. So sah er, wie unser Pfarrer einen Stapel Papiere aus seinem Mantel zog. Es waren Noten zu einem Lied, das der Pfarrer selbst geschrieben hatte. Auf einmal war Sturgis nicht mehr zu sehen. Wo war er bloß? Plötzlich hörten wir hinter dem Tor ein lautes Atmen. Sturgis musste hergerannt sein. Aber das Tor blieb verschlossen. Unser Pfarrer Weissel begann nun laut zu reden: „Unser Herr Jesus, der König aller Könige, steht heute vor verschlossenen Herzenstüren und bittet, dass man ihn hineinlässt, auch ins Herz von Kaufmann Sturgis.“ In diesem Augenblick begann der Chor zu singen: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit...“ Während wir die zweite Strophe sangen, öffnete sich plötzlich das schwere Eisentor. Kaufmann Sturgis stand vor uns, erst unsicher, dann mit Tränen in den Augen. Er hörte ganz gespannt auf den Liedtext, bis das Lied schließlich zu Ende war.

„Kommt doch herein!“ Hatte der reiche Sturgis das eben wirklich gesagt? Meinte er uns alle, auch die Armen? Tatsächlich, seine einladende Geste hörte nicht auf, bis auch der Letzte von uns durch das Tor ins Haus gekommen war. In einem prächtigen Saal im Haus stand ein langer Eichtisch, gedeckt mit vielen köstlichen Speisen und Getränken. Wir aßen, lachten und sangen den ganzen Abend. Alle waren glücklich in diesem Moment.

Und das eiserne Tor blieb seit diesem Tag offen und zwar für alle, auch für die Armen. Herr Sturgis grüßte uns seitdem freundlich, wenn wir über die Wiese liefen. Der Pfarrer meinte: „Neben seinem Gartentor hat Herr Sturgis auch sein Herz geöffnet.“ Was er damit wohl meint?



Andachtsimpuls

Bestimmt seid ihr heute schon durch ganz viele Türen gegangen, oder?

Im Lied „Macht hoch die Tür“ geht es um eine ganz besondere Tür. Um die Tür an unserem Herzen. Wir können unser Herz bildlich gesehen für andere öffnen. Wem öffnen wir denn unser Herz? Menschen, denen wir vertrauen, oder? Oft sind das nette Menschen, Freunde, Geschwister, Opa, Oma, Eltern. Denen sagen wir vielleicht Dinge, die wir sonst keinem sagen. Solche Menschen sind uns ganz nahe. Wir lassen sie in unser Innerstes schauen, in unser Herz, in das, was uns bewegt. Man sagt dann manchmal zu diesen lieben Menschen: Du bist in meinem Herzen.

Lasst uns den letzten Vers des Liedes singen. Da geht es auch ums Herz. Macht hoch die Tür, 5. Strophe singen.

Habt ihr das gemerkt? Im Lied geht es darum, dass wir Jesus unser Herz öffnen. Wir laden ihn ein, unser Freund zu sein. Wir zeigen ihm damit, dass wir ihm vertrauen. Wir sind offen für ihn, für das was er sagt, was er gut findet und nicht so gut. Und er ist offen für uns. So wie das eben bei Freunden ist. Wir haben Jesus in unser Herz geschlossen. Und das verändert uns. Damit wird uns auch immer wichtiger, nach seinen Worten in der Bibel zu leben. Es kann passieren, dass wir zum Beispiel auf Leute zugehen, wo wir das vorher nie für möglich hielten. So wie Herr Sturgis auf die Kinder zugeht in der Geschichte.

So haben wir das jetzt gesungen. Jesus freut sich, wenn wir ihm unser Herz öffnen. Möchtest du denn, dass er dein Freund ist?



Gebet

Jesus, du möchtest in unser Herz einziehen und unser Freund sein. Du findest uns toll und willst für uns da sein.

Jeder von uns ist dir total wichtig.

Ich bin dankbar, dass ich dir mein Herz geöffnet habe.

Du zeigst mir die Welt mit deinen Augen.

Dir kann ich vertrauen.

Danke für deine Freundschaft. Ich weiß, du bist immer für mich da, egal was kommt. Amen.



Ideen zur Vertiefung

Gebetsaktion

Kinder einladen, ihr Herz für Jesus zu öffnen. Z. B. Jedes Kind schreibt auf ein Pappkartonherz, was es Jesus sagen mag. Herzen werden in einen Briefkasten aus Karton geworfen als Post an Jesus.

Alternativ symbolisch: Kinder bekommen ein kleines Schloss. Kinder können bei ruhiger Musik ihr Schloss symbolisch öffnen und an einer Kerze in der Mitte ablegen. Der Mitarbeitende spricht zu Beginn und zum Ende ein Gebet. Den Schlüssel nimmt jedes Kind als Erinnerung mit nach Hause. Das geöffnete Schloss bleibt im Jungscharraum, z. B. als Deko an der Wand.

Spiele

Offene Türen retten – Kreisfangen

Die Kinder stellen sich mit Abstand zueinander in einem Kreis mit dem Blick nach innen auf. Kind A und Kind B stehen außerhalb des Kreises. Aufgabe: Kind A muss Kind B im Lauf um den Kreis fangen. Stellt sich Kind B vor ein Kind im Kreis, wird dieses zum neuen Fänger. Anmerkung: Wenn die Kinder zu lange um den Kreis laufen, kann man dies durch Regeln beschränken.

Adventskalenderspiel

Siehe Baustein in diesem Heft (siehe S. 29)

Kreatives

Schlüsselanhänger basteln. An den Schlüsselanhängern wird der Schlüssel der Gebetsaktion (siehe oben) befestigt.

Lieder

- *Macht hoch die Tür*, Evangelisches Gesangbuch, Nr. 1

Antje Metzger



Freunde statt Feinde

Jahreslosung 2019

Bibelstelle:

Psalm 34, 15
(Jahreslosung 2019)

Besonderheiten:

Die Erzählung gründet sich nicht auf eine biblische Geschichte, sondern findet in der heutigen Zeit statt und hat den Vers aus Psalm 34,15 als Basis.

i

Die vollständige Erzählung und jede Menge Ideen zur Vertiefung findet ihr im Internet unter www.jungscharleiter.de

Zielgedanke

Streit zwischen Menschen bringt für einen selbst und seine Umgebung Hass und Unzufriedenheit. In Frieden mit mir selbst und meiner Umgebung zu sein sorgt bei allen für Zufriedenheit.



Vorüberlegung für Mitarbeitende

Einzelne Verse in der Bibel für sich zu interpretieren ist nicht üblich. Daher berücksichtigt diese Geschichte viele Aspekte des 34. Psalms nicht. Auch ist festzuhalten, dass der Begriff „Frieden“ auf unterschiedliche Weise zu interpretieren ist. Aus heutiger Sicht verstehen wir unter Frieden meist, dass es keinen Krieg zwischen Völkern oder Menschen gibt. Das hebräische Wort für Frieden ist „Schalom“ und bedeutet, dass man als Person mit sich und mit Gott im Frieden ist und im weiteren Sinne auch mit seiner Umwelt. So ist Schalom auch ein gängiges Grußwort mit dem man anderen diesen Frieden wünscht.

Der Begriff Frieden, als Kernaussage des Verses ist aber ein Dauerthema der Menschheitsgeschichte und verbindet hier beide Bedeutungen miteinander: die kleinen und großen Streitereien im zwischenmenschlichen Bereich, als auch die Kriege im großen Weltgeschehen zwischen ganzen Völkern. Streit, egal auf welcher Ebene sorgt für böses Blut bei mir selbst und den Menschen um mich herum. Frieden mit mir und meiner Umwelt wiederum, schafft Zufriedenheit und tut gut. Jeder von uns kennt solche Situationen und kann sich damit identifizieren.

Erlebniswelt der Kinder

Bei Erwachsenen wie auch bei Kindern gibt es Streit. Daher werden Kinder sich in dieses Thema leicht einfinden. Jedoch sind sie meist nicht so nachtragend wie Erwachsene. Sie haben in ihrem kürzeren Leben in der Regel nicht so viele schlechte Erfahrungen gemacht, so dass das Misstrauen und die Unzufriedenheit mit sich und anderen längst nicht so stark sind. So vertragen sie sich meist schnell wieder. Kinder kennen es aber auch, dass sie von anderen gemein behandelt werden. Sie kennen das Gefühl, wenn sich ein Groll entwickelt, der durchaus auch länger anhält und Rachegefühle mit sich bringt.

Kinder wissen, dass wenn man mit einer anderen Person Streit hat, sich gegenseitig schadet und weh tut.

Da sie weniger nachtragend sind und positiver auf das Leben schauen wissen sie, dass Versöhnung etwas Gutes ist und es mehr Spaß macht, mit anderen zu spielen, anstatt zu streiten.





Einstieg

Ihr braucht zwei Mitarbeitende für einen kurzen Dialog.

MA1 sitzt traurig und etwas müde da.

MA2 fragt: „Was ist denn mit dir los, du siehst nicht gut aus, bist du krank?“

MA1: „Nein, obwohl ich mich echt schlecht fühle. Denn ich habe mit einer Freundin Streit. Im Prinzip war es nur eine kleine Meinungsverschiedenheit, aber das hat sich dann zu einem richtig großen Streit entwickelt. Sie ist gestern Abend einfach aufgestanden, hat die Tür zugeknallt und war weg.“

MA2: „Oh je, das kenne ich, Streit ist immer doof und wahrscheinlich sitzt die Freundin heute genauso traurig da wie du jetzt. Denn Streit macht ja keinem Spaß.“

MA1: „Nein, Spaß macht das nicht. Ich konnte heute Nacht auch gar nicht schlafen und Hunger habe ich auch keinen. So ein Streit tut nicht gut. Aber was soll ich denn jetzt machen?“

MA2: „Ich erzähl´ die mal eine Geschichte, vielleicht hilft dir die, denn da konnte auch jemand nach einem Streit nicht schlafen...“

Erzählung

Tine konnte kaum noch die Augen offenhalten. Sie war so müde, dass sie Herrn Becker im Deutschunterricht kaum zuhören konnte. Wer war daran schuld? Natürlich Timm! Timm war in ihrer Klasse, saß zwei Reihen vor ihr und war ihr absolut schlimmster Feind!

Alles hatte vor einem halben Jahr angefangen, als Timm sie im Schulsport beim Fußball übel gefoult hatte. Timm entschuldigte sich zwar und behauptet, dass er den Ball spielen wollte, aber das hatte sie ihm nie geglaubt. Sie war sich sicher, er hatte sie absichtlich gegen das Schienbein getreten, weil sie schneller war als er. Auf ihrem Schienbein hatte sie einen riesigen blauen Fleck, der richtig weh tat. Aber das Schlimmste war, dass sie eine Woche lang kaum laufen konnte und deshalb nicht mit der Schulklasse auf den Ausflug in den Freizeitpark mitkonnte. Auf den hatte sie sich aber so sehr gefreut. Sie hasste Timm dafür!

Früher hatten sie sich gut verstanden, aber seither herrschte zwischen ihnen ein erbitterter Kampf! Wo es nur ging schadeten sich gegenseitig. Tine verpetzte Timm bei Frau



Windmüller, dass er in Mathe bei Sebastian abgeschrieben hatte. Timm ließ daraufhin die Luft aus Tines Fahrradreifen, so dass sie Heim laufen musste. Jede Woche schadeten sie sich auf ähnliche Art und Weise. Tine und Timm hatten deshalb schon schlechtere Noten in der Schule, da es ihnen wichtiger war, sich neue Gemeinheiten zu überlegen, als im Unterricht aufzupassen. Vor einigen Tagen kam es zum bisherigen Höhepunkt. Tine versetzte Timm in der Pause auf dem Schulhof einen leichten Stoß als dieser losrennen wollte, er stürzte und fiel auf sein Knie. Ratsch! Seine nagelneue Hose war dahin. Er hatte geweint, aber Tine hatte kein Mitleid und schwor Frau Windmüller, dass es keine Absicht gewesen war. Timm revanchierte sich damit, dass er am Tag darauf Tine beim Malen „ausversehen“ Farbe über ihr schönstes T-Shirt gekippt hatte.

Nun hatte Tine genug! Sie hatte gestern in ihrem Bett bis in die Nacht hinein nachgedacht wie sie sich bei Timm rächen könnte. Doch ihr war einfach nichts eingefallen, was schlimm genug für Timm sein würde.

Es klingelte, die letzte Schulstunde war vorbei. Tine schlenderte müde zum Zimmer hinaus, da hörte sie Sebastian rufen. „Hey Timm, dann heute Mittag um 15.00 Uhr bei dir zu Hause. Wir testen dein neues Auto.“

Das war es! Dass sie da nicht gleich daran gedacht hatte. Timm hatte diese Woche Geburtstag und erzählte ganz stolz, dass er ein neues ferngesteuertes Auto geschenkt bekommen hatte. Tine grinste fies und dachte: „An dem Auto wirst du keine Freude mehr haben!“ ...



Die vollständige Erzählung und jede Menge Ideen zur Vertiefung findet ihr im Internet unter www.jungcharleiter.de

Markus Röcker



Rudi und die leckere Brühe

Jesus rettet eine Hochzeitsparty

Besonderheiten:

Biblische Geschichte aus Sicht eines Raben (Johannes 2,1-11)

Dauer:

5-10 Minuten

Zielgruppe:

Ab 8 Jahre

Vorbereitungszeit:

Normal

Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich das irgendeinem erzähle, das glaubt mir keiner. Da ist eine riesen Fete plötzlich am Ende, weil nix mehr zu trinken da ist. Und dann, auf einmal, geht da doch voll die Post ab. Hört sich echt schräg an. Aber am besten erzähle ich euch die Geschichte mal von Anfang an.

Ich hab mal wieder einen Ausflug in den Norden gemacht. Genaue gesagt nach Kana. In dem kleinen Kaff war echt was los, kann ich euch sagen. Da gab's grad eine riesen Party. Und zwar eine ganz besondere: eine Hochzeitsparty. Da ging der Punk ab, kann ich euch sagen. Und weil die alle Türen und Fenster sperrangelweit offen hatten, konnte ich den ganzen Zinnober

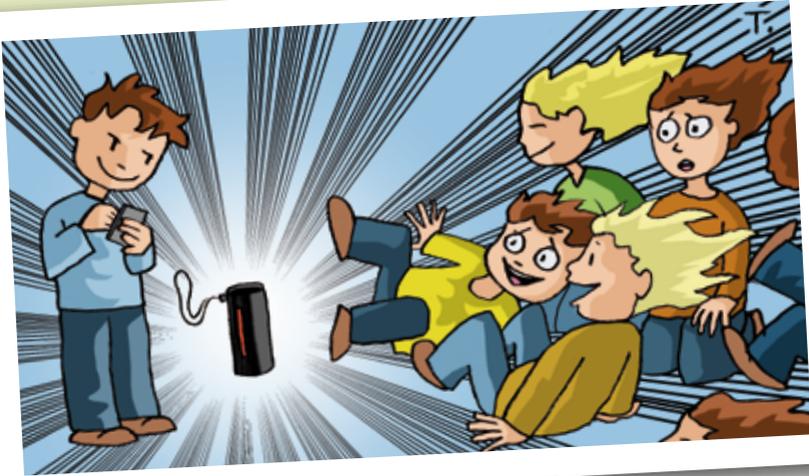


voll mitbekommen. Und jetzt ratet mal, wen ich auf der Party gesehen habe. Richtig, Jesus war mit seinen besten Kumpels da. Und auch die Mutter von Jesus war mit auf der Party. Die waren voll am Feiern.

Doch plötzlich merkte ich, wie die Mutter von Jesus ganz komisch aus der Wäsche schaute. Irgendetwas machte ihr echt Sorgen. Und wie ich die Lage genau unter die Lupe genommen habe, fiel es mir auf einmal auch auf. Plötzlich gab's nix mehr zu trinken. Der Wein war leer. Ach du grünes Lieschen, hab' ich mir da gedacht. Das wird jetzt wohl voll peinlich für das Brautpaar. Da wird die schöne Fete aber ratz fatz zu Ende sein. Doch anscheinend hatte die Mutter von Jesus eine Idee. Sie sagte sofort Jesus Bescheid. Doch der schien sich für das Problem überhaupt nicht zu interessieren. Die Mutter ging anschließend zu den Bediensteten und meinte, sie, also die Bediensteten, sollten alles machen, was Jesus ihnen sagen würde. Da war ich aber echt gespannt, was jetzt kommen sollte. Und Jesus sagte wirklich was zu den Kellnern. Sie sollten die großen Steinkrüge, in denen normalerweise Wasser zum Waschen drin war, mit Wasser füllen. Also das war echt Arbeit. Denn da standen nämlich sechs große Krüge rum und in jeden Krug passen 100 Liter rein. Und als die mit der Schufterei fertig waren, sollten sie was von der Brühe, die jetzt in den Krügen war, dem Oberkellner bringen. Na klasse, der hatte jetzt bestimmt Bock auf lauwarmes Wasser, hab' ich mir da gedacht. Doch wie der Kellner dann die Brühe gekostet hatte, schaute er echt komisch aus der Wäsche. Der wusste nämlich gar nicht wo das Zeug herkam. Ganz verwundert fragte er den Bräutigam, wo denn der super leckere Wein auf einmal herkam.

Was, Wein? Das gibt's doch gar nicht! Das war doch eben noch trübes Wasser, hab' ich mir da gedacht. Wie hat Jesus denn das nun wieder hinbekommen? Aus Wasser macht der mal eben – mir nix dir nix – sehr guten Wein. Echt Hammer! Die Party konnte also weitergehen. So einen Freund kann man gebrauchen. Da hört die Party ja niemals auf. Ich glaube, das war so ein bisschen ein Vorgeschmack, wie es einmal im Himmel zugeht. Da gibt es dann von allem reichlich. Und es hört nie auf. Da kann man sich jetzt schon voll drauf freuen.

Frank E.W. Ortmann



Musik deines Lebens

Deine Lieblingslieder und mehr

Besonderheiten:

Liedgeschmack der anderen kennen lernen

Dauer:

Variabel

Zielgruppe:

Ab 11 Jahre

Vorbereitungszeit:

Normal

Einige Gedanken zur Vorbereitung

Die verschiedenen Vorschläge können einzeln gemacht oder kombiniert werden. Eine Gruppenstunde davor sollten entsprechende Infos an die jungen Teens gegeben werden, damit sie sich im Vorhinein Gedanken machen können.

Einstieg in die Gruppenstunde

Musik ist sehr wichtig im Leben. Denn Musik kann Menschen: berühren, trösten, in gute Laune versetzen, Emotionen freisetzen (z. B. bei Filmmusik), ablenken, motivieren ...

Wann und wo hört ihr denn Musik? (Brainstorming mit den Kindern)



Aktionen rund um die Lieblingslieder

Lieblingslieder erraten

Jedes Kind schreibt sein momentanes Lieblingslied auf einen Zettel. Die Zettel werden gemischt, einer zieht und rät, von wem das Musikstück sein könnte. Interessant wird es, wenn man die Wahl noch begründet.

(Material 1)

MATERIAL 1

Papier, Stifte

Eigene Playlist erstellen

Jedes Kind erhält die Aufgabe, seine eigene Playlist (oder CD, je nachdem was besser passt) mit Lieblingsliedern oder Liedern, die ihm wichtig sind, zu erstellen. Die Liste kann je nach Alter sechs bis zehn Lieder umfassen. Dazu stellen sich die Kinder auch die Frage, warum diese Lieder auf ihrer Playlist sind. Was verbinden sie mit bestimmten Liedern, welche Erinnerungen, Erlebnisse oder Stimmungen wecken sie in ihnen?

Die Playlists können dann auch vorgestellt oder aufgehängt werden.

(Material 2)

MATERIAL 2

Papier, Stifte

Cover erstellen

Für die Playlist (bzw. CD) kann ein Cover gestaltet werden. Hierbei ist alles erlaubt, von Malen über Collage kleben etc.

(Material 3)

MATERIAL 3

Papier, Stifte,
Zeitschriften,
Scheren, Kleber

Lieblingslieder gemeinsam anhören

Jedes Kind darf sein Lieblingslied mitbringen (eine Woche zuvor ankündigen). Alternativ werden Lieblingsongs über Handys auf Youtube nachgeschaut. Nun hört man die Lieder gemeinsam an. Eine besondere Atmosphäre ist es, wenn man die Erlaubnis hat, dazu auch in die Kirche zu gehen. An diesem besonderen Ort seine eigene Musik zu hören, ist mal etwas ganz anderes. Je nach Gruppengröße und Konzentrationsfähigkeit sollte man überlegen, die Lieder nur teilweise anzuhören, damit auch alle drankommen und es nicht zu lang wird.

(Material 4)

MATERIAL 4

Handy und
Lautsprecher
oder CD-Player

Chartshow mit den Lieblingsliedern

Hierbei gibt es zwei Varianten. Jeder „performs“ selbst sein Lieblingslied oder die Lieder werden zufällig durch das Los den jeweiligen Personen zugeteilt. Eventuell schon vorab Lieder sammeln, damit man die Musik parat hat.

MATERIAL 5

Verkleidungs-
sachen,
CD-Player, Lieder,
ein Handmikro für
die Sängerinnen
und Sänger (evtl.
selbst gebastelt)



Man hat dann kurz Zeit, das Lied anzuhören und sich eine Choreographie zu überlegen und sich zu verkleiden. Beim eigenen Lied könnte man auch dazu die Lippen synchron bewegen (einfach mal auf Youtube „Lip-Sing-Battle“ eingeben). (Material 5)

MATERIAL 6

Playlist
auf Papier für alle

Jungschar-Best-of erstellen

Alle Lieblingslieder werden den Kindern als ausgedruckte Playlist mit nach Hause gegeben. Wer mag, kann sich z. B. auf Spotify eine Best-Of-Jungschar-Hitliste zusammenstellen. (Material 6)

Claudia Englert

INFOS INTERNET-DOWNLOAD

Zusatzmaterial zu diesem Heft ...

... steht parallel zum Erscheinen der Ausgabe im Internet auf www.jungscharleiter.de bereit. Dieses Mal:

Nützliches zu den Artikeln im Heft

- 1) Fortsetzung Erzählung und Ideen zur Vertiefung Fix & Fertig-Artikel „Freunde statt Feinde“ (S. 20 von Markus Röcker)
- 2) Material zum Baustein-Artikel „Das Adventskalenderspiel“ (S. 29 von Antje Metzger)
- 2) Material zum Baustein-Artikel „Jesus liebt mich“ (S. 31 von Mechthild Belz)

Weiterer wertvoller Artikel

- 4) „Musikinstrumente selbst gemacht“ (Baustein-Artikel von Tanja Ziegler)



Das Advents- kalenderspiel

Auf die Türchen fertig los!

Spielvorbereitung

Was ihr an Leuten braucht

Für 8 bis 30 Teilnehmende, je nach Gruppen- und Gemeindehausgröße (hier erklärt am Beispiel von 30 Teilnehmenden)
Gruppen à 4-5 Personen, 2-3 Mitarbeitende
(siehe Materialliste auf S. 24)

Spielorte

Jungscharraum: Erklärung des Spiels mit allen Kindern, Spielzentrale an zwei Jurotischen, Aufgabenerfüllung.
Räume im Gemeindehaus: Dort hängen pro Gruppe Zahlen von 1-24 (vorher aufhängen).

Besonderheiten:

Hausspiel mit Action und Schokolade

Dauer:

60-120 Minuten

Zielgruppe:

6-13 Jahre

Vorbereitungszeit:

Normal bis aufwändig



MATERIAL

2 Spielleitertische + 2 Stühle
(je Spielleiter spielen 3 Gruppen),
6 Adventskalender (pro Gruppe einen),
2 x 4 Würfel = 8 Würfel (pro Spielleiter 4 Würfel),
Gruppenkennzeichnung (Gruppenklebeschilder),
6 x Nummern 1-24,
Kreppband zum Aufhängen der Nummern,
24 Aufgaben/Fragen (evtl. Ersatzfragen),
Material für 24 Aufgaben (siehe Internet Zusatzmaterial)
2 Eddings für Spielleiter,
2 x Schreibzeug (Papier, Stift) für Spielleiter

Spielerklärung

Ziel des Spiels

Jede Gruppe versucht möglichst schnell, sich alle 24 Schokostückchen ihres Adventskalenders zu „verdienen“. Wer die meisten Türen am Ende des Spiels (in einer bestimmten Zeit) geöffnet hat bzw. wer zuerst alle 24 Türen geschafft hat, hat gewonnen.

Erklärung

Zunächst werden 6 Gruppen (je 4-5 Personen) eingeteilt (in einer Reihe aufstellen, auf 6 durchzählen, Gruppen finden sich).

Jeweils 3 Gruppen werden an einen Jurytisch (Gruppe 1-3 zu Mitarbeiter 1/Gruppe 4-6 zu Mitarbeiter 2) gebeten.

An jedem Jurytisch sitzt ein Spielleiter (Mitarbeiter 1 bzw. Mitarbeiter 2). Jede Gruppe bekommt einen Adventskalender zugewiesen (bleibt auf dem Tisch liegen). Der Adventskalender wird mit einer Gruppennummer per Edding versehen, um Verwechslungen zu vermeiden. Dieser Adventskalender ist gleichzeitig das Punktekonto der Gruppe.

Auf jedem Tisch liegen 4 Würfel. Auf Kommando beginnt das Spiel: Eine Gruppe beginnt. Einer aus der Gruppe würfelt (egal mit wie vielen Würfeln). Die Zahl, die zusammengezählt gewürfelt wurde, gilt es jetzt im Gemeindehaus zu finden. Start erst, wenn alle Gruppen ihre Nummern erwürfelt haben.



Alle Zahlen gibt es 6 Mal, so dass für alle Gruppen eine Zahl irgendwo vorhanden ist. Die Gruppe muss immer zusammenbleiben. Wird die Zahl gefunden, nimmt man die Zahl von der Stelle ab und bringt sie zu seinem Spielleiter. Dieser gibt der Gruppe dann die Aufgabe, die der Zahl zugewiesen ist. Erfüllt die Gruppe die Aufgabe, darf sie das entsprechende Türchen im Adventskalender öffnen und die Schokolade essen. Wenn nicht, bleibt die Tür zu und wird von außen mit Edding gestrichen. Die nächste Zahl wird gewürfelt. War die Zahl schon dran, würfelt die Gruppe einfach weiter. Sollten mehrere Gruppen am Tisch gleichzeitig sein, gilt: wer zuerst da war, kommt zuerst dran.

Die zweite Chance

Sollten alle Türen bis auf die nicht geschafften Türen offen sein, können auch Ersatzaufgaben gegeben werden, wenn die Gruppe die entsprechende gestrichene Zahl vorher würfelt.



Aufgaben und Aktionen findet ihr bei den Zusatzmaterialien zu diesem Artikel unter www.jungcharleiter.de

Antje Metzger





Jesus liebt mich

Ein weltweites Bewegungslied

Besonderheiten:

Sehr einfach zu lernendes Lied

Dauer:

Variabel, je nach Anzahl der Strophen

Zielgruppe:

Ab 6 Jahre

Vorbereitungszeit:

Gering

Singen verbindet – weltweit!

Der EJW-Weltdienst pflegt internationale Partnerschaften mit YMCAs (CVJMs) und Kirchen in Afrika, im Nahen Osten und Ost-Europa. Dieses witzige Bewegungslied hat uns der YMCA-Chor aus Karthum (Sudan) beigebracht. Alle EJW-Weltdienstpartner haben eine Strophe in ihrer Sprache zu diesem Lied beigesteuert. Ein echter Ohrwurm mit einprägsamer Botschaft für die Jungschar – probiert's aus!



So kann das Lied klingen:

Link zum Video <https://youtu.be/7sLuoY535Rs>



Strophe 1:

Jesus liebt mich, Jesus liebt mich,
 Jesus liebt mich, Jesus liebt mich
 Hallelujah! Oh! Oh! Oh! Jesus liebt mich!
 Hallelujah! Oh! Oh! Oh! Jesus liebt mich!

Strophe 2-9:

Jesus loves me, Jesus loves me, ...
 Jesus wedenjal, Jesus wedenjal, ...
 Jesus je'fikreni i'you, Jesus je'fikreni i'you, ...
 Yesu na kauna na, Yesu na kauna na, ...
 Yasou' Behebni, Yasou' Behebni, ...
 Isus má iubeschte, Isus má iubeschte, ...
 Ježiš ma miluje, Ježiš ma miluje, ...
 Jesu habani, Jesu habani, ...

Bewegungen

Während wir „Jesus liebt mich“ singen, klatschen wir im Takt in die Hände. Sobald wir „Hallelujah!“ singen, wenden wir uns unserem Gegenüber zu, um bei „Oh! Oh! Oh!“ über unseren Köpfen drei Mal (jeweils auf das „Oh!“) mit unseren Händen und denen unseres Gegenübers zu klatschen. Während des „Jesus liebt mich“ verschränken wir unsere Finger mit denen unseres Gegenübers und schwingen die Arme parallel im Takt nach rechts und links: Jesus liebt mich!

Neu dieses Lied lernen

Für alle Kinder, die noch nicht schnell oder fließend lesen können, ist es hilfreich, wenn am Anfang der Text der ersten Strophe vorgelesen wird und danach alle gemeinsam den Text langsam sprechen. Wenn das gut klappt, könnt ihr die Strophe singen, bis alle Kinder mitsingen können. Jetzt kommen die Bewegungen hinzu: Zeigt einmal die Bewegungen und sprecht oder singt dabei das Lied. Jetzt sucht sich jedes Kind einen Partner oder eine Partnerin. Singt das Lied, bis alle Kinder mit den Bewegungen mitsingen können. Jetzt wird's international: Lest gemeinsam laut Strophe für Strophe. Wer weiß, was die Strophe bedeutet? Klar: Jesus liebt mich.
 (Material 1)

Freunde in aller Welt

Wir sind als Christinnen und Christen weltweit durch unseren Glauben verbunden. „Jesus liebt mich“ singen auch die Kinder in Afrika, im Nahen Osten und in Ost-Europa. Lasst die

MATERIAL 1

ggf. Gitarre,
 Cajon/Trommel
 oder anderes
 Rhythmus-
 instrument,
 Liedtext in
 verschiedenen
 Sprachen



MATERIAL 2

Weltkarte/Atlas

Kinder raten, welche Sprache in welchem Land gesprochen wird und schaut gemeinsam auf der Weltkarte nach, wo dieses Land liegt.
(Material 2)

Strophe 3	Amharisch	Äthiopien
Strophe 4	Tigrinya	Eritrea
Strophe 5	Hausa	Nigeria
Strophe 6	Palästinensisch-Arabisch	Palästina
Strophe 7	Rumänisch	Rumänien
Strophe 8	Slowakisch	Slowakei
Strophe 9	Sudanesisch-Arabisch	Sudan

i

Die Kopiervorlage für das Lied (mit Noten und Gitarrengriffen) findest du im Zusatzmaterial zu diesem Heft unter www.jungcharleiter.de.

Mechthild Belz





Klagen, Vertrauen, Danken

Psalmworte kreativ gestalten

Psalmen sind Gebete, Lieder oder Gedichte der Bibel, mit denen die Verfasser ihre Ängste, Sorgen, Klagen oder Bitten, aber auch ihr Vertrauen, ihre Freude, ihr Lob und ihren Dank gegenüber Gott zum Ausdruck brachten. In den bildhaften Texten erfährt man etwas über die Gedanken und Gefühle der Schreiber, aber auch etwas über Gott bzw. sein Wesen (z. B. Gott ist wie ein Fels, Gott beschützt uns wie ein Schirm, Gott ist wie ein Hirte). Darüber hinaus haben die Menschen in den Psalmen schon immer Worte gefunden, die sie in den verschiedensten Lebens- und Gefühlslagen angesprochen und ermutigt haben. Schon Kinder können durch den Umgang mit Psalmen dazu angeregt werden, eigene Erfahrungen und Gefühle zu versprachlichen, sowie mit Gott in Beziehung zu treten. Für

Besonderheiten:

Kreative Ideen zu Psalmversen oder ganzen Psalmen

Dauer:

Flexibel

Zielgruppe:

Ab 8 Jahre

Vorbereitungszeit:

Gering bis aufwändig



MATERIAL 1

Ton, Knete oder selbsthärtende Modelliermasse, Tischunterlagen, evtl. kleine Wassergefäße mit Wasser, Malkittel und Schneidewerkzeug (für die Arbeit mit Ton)

MATERIAL 2

Papier, Pinsel, Malkittel, Tischunterlagen, Farben (Wasserfarben, Abtönfarben oder Ölkreide), evtl. kleine Gefäße für Wasser oder Farbe

MATERIAL 3

Papier, Pinsel, Abtönfarben, kleine Gefäße für Farben, Papier, Glasplatte (ungefähr in der Größe des Papiers), Tischunterlagen, Malkittel

MATERIAL 4

Digitalkamera oder Polaroidkamera, evtl. Egli-Figur, evtl. Laptop und USB-Kabel

die Jungschar eignen sich verschiedene Möglichkeiten der kreativen Auseinandersetzung mit Psalmen. Diese kann man miteinander kombinieren bzw. gleichzeitig anbieten, so dass die Kinder zwischen verschiedenen Aufgaben frei wählen können.

Ausgangspunkt: Einzelne Psalmverse

Die Jungscharkinder suchen sich aus einem Angebot mehrerer Psalmverse den Vers aus, der am besten zu ihrer jeweiligen Gefühlslage passt bzw. der eine besondere Bedeutung für sie hat. Diesen gestalten sie dann auf kreative Art und Weise. Falls sie mehrere Gestaltungsformen ausprobieren, dürfen sie selbst entscheiden, ob sie weiterhin von ihrem ursprünglich ausgewählten Psalmvers ausgehen oder sich jeweils für ein anderes Psalmwort entscheiden. Deshalb ist es sinnvoll, genügend Kopien der Verse (entsprechend der Teilnehmerzahl) bereitzuhalten. Vor dem Beginn der kreativen Arbeit sollte man die Kinder darauf hinweisen, dass sie bei den einzelnen Aufgaben am besten immer wieder an ihre „innere Vorstellung“ denken – also an das Bild, das in ihnen entsteht, wenn sie an ihr Psalmwort denken.

Tonfiguren formen

Aus Ton, Knete oder selbsthärtender Modelliermasse wird eine Figur geformt, die zum Psalmwort passt. Hinweis: Ton ist nach dem Trocknen sehr bruchanfällig, wenn er nicht gebrannt wird. (Material 1)

Bild malen

Zum Psalmwort wird ein Bild nach eigener Vorstellung gemalt. (Material 2)

Glasdruck herstellen

Die Kinder überlegen, welche Farben gut zu ihrem Psalmvers passen. Mit diesen Farben malen sie einige Striche oder Tupfer auf die Glasplatte. Auch dabei denken sie an ihr inneres Bild. Nun wird ein Blatt Papier auf die Glasplatte gelegt und glattgestrichen. Anschließend zieht man es behutsam ab und lässt es trocknen.

(Material 3)

Standbild bauen

Zum ausgewählten Psalmvers wird eine passende Körperhaltung eingenommen. Alternativ kann hierzu auch eine Egli-Figur verwendet werden. Das Standbild wird mit einer Kamera



fotografiert. Beim Einsatz einer Digitalkamera können die einzelnen Standbilder mit Hilfe eines USB-Kabels auf einen Laptop übertragen und so (in der Vorstellungsphase) für alle sichtbar gemacht werden.
(Material 4)

Bodenbild legen

Mit den Legematerialien soll ein Bodenbild zum Psalmwort gelegt und anschließend fotografiert werden. Beim Einsatz einer Digitalkamera können die Bilder mit Hilfe eines USB-Kabels auf einen Laptop übertragen und so (in der Vorstellungsphase) für alle sichtbar gemacht werden.
(Material 5)

Psalmvers vertonen

Zu einzelnen Wörtern oder Satzteilen des Psalmverses werden jeweils passende Klänge gesucht. Um den anderen später seine „Psalmmusik“ präsentieren zu können, ist es ratsam, sich kurze Erinnerungshilfen aufzuschreiben (z. B. Wort / Satzteil – Instrument).
(Material 6)

Schmuckblatt gestalten

Der ausgewählte Psalmvers wird in möglichst sauberer Schrift in die Mitte eines weißen Papiers geschrieben. Anschließend soll das Blatt nach eigener Vorstellung mit verschiedenen Materialien „ausgeschmückt“ werden.
(Material 7)

Eigene Psalmverse schreiben

Angeregt durch die angebotenen Psalmverse bzw. durch das selbst ausgesuchte Psalmwort schreiben die Kinder mindestens einen eigenen Psalmsatz. Dieser kann Angst, Trauer, Sorge, Klage, Bitte, Lob, Freude, Dank und/oder Vertrauen zum Inhalt haben. Wer möchte, darf auch einen ganz kleinen Psalm selbst erfinden.
(Material 8)

Vorschläge für einzelne Psalmverse:

Psalm 18,3; Psalm 18,30b; Psalm 22,7.12/13+14/15+16/20; Psalm 23,1; Psalm 27,1; Psalm 31,13b, Psalm 31,16a; Psalm 62,2+3; Psalm 63,7; Psalm 63,9; Psalm 69,2+3; Psalm 73,23; Psalm 77,2+3; Psalm 84,12a; Psalm 91,1; Psalm 91,11+12; Psalm 104,1; Psalm 106,1; Psalm 108,5; Psalm 119,105; Psalm 139, 3; Psalm 139,5; Psalm 145,14

MATERIAL 5

verschiedene Gegenstände zum Legen
(z. B. Federn, Steine, Holzkreuz, bunte Tücher, kleine Zweige, Baumrinde, Moos),
Digitalkamera oder Polaroidkamera, evtl. Laptop und USB-Kabel

MATERIAL 6

Orffinstrumente
(z. B. Glockenspiel, Xylofon, Klanghölzer, Becken, Handtrommel, Rassel, Triangel),
Papier und Stifte

MATERIAL 7

Papier DIN A4 (fest), Buntstifte, Kleber, Scheren, Dekorationsmaterial
(z. B. verschiedenfarbiges Tonpapier, kleine Aufkleber, Wollreste, Stoffreste)

MATERIAL 8

Papier, Stifte



Ausgangspunkt ganzer Psalm

Grundlage für die kreative Auseinandersetzung ist ein kompletter Psalm oder der Ausschnitt eines Psalms in neuerer Übersetzung, z. B. Psalm 23, Psalm 91 oder Psalm 139,1-18. Die meisten der Angebote für einzelne Psalmverse eignen sich auch für die Arbeit mit ganzen Psalmen, vor allem wenn sich die Kinder nur mit einem oder mit wenigen Versen bzw. inneren Bildern des jeweiligen Psalms kreativ auseinandersetzen sollen. Wird mit mehreren zusammenhängenden Psalmversen bzw. ganzen Psalmen gearbeitet, bieten sich außerdem noch spezielle Gestaltungsformen an:

MATERIAL 9

Psalmkopien, evtl. Requisiten (z. B. bei Psalm 23 Hut, Mantel, Stock, Schaffell, Teller, Becher, Tisch, Stuhl, Wasserkrug)

Szenisches Spiel

In Kleingruppen erfinden die Jungscharkinder einzelne Spielszenen zu einem Psalm und stellen sich diese anschließend gegenseitig vor. Dabei kann ein Gruppenmitglied den Psalmtext vorlesen, während die anderen die Szenen spielen. Alternativ können statt Spielszenen auch Gesten/Bewegungen zum Psalm erfunden werden.

(Material 9)

Psalm übersetzen

In kleinen Gruppen versuchen die Kinder, einen Psalm in ihre eigene Sprache zu übersetzen. Im Voraus sollte man ihnen einige Beispiele geben (z. B. „Gott ist mein Hirte“ könnte heißen, dass Gott immer auf mich aufpasst ...).

(Material 10)

Hans-Martin Kögler

MATERIAL 10

Psalmkopien, Papier, Stifte

Quellen

<https://www.bibleserver.com/text/HFA/>

http://www.jesus.ch/themen/glaube/bibel/272998-so_ehrlich_dass_es_wehtut.html

<http://www.rpi-loccum.de/material/aufsaeetze/psalmen>

Gauer, Christian/Gross, Markus/Grünsläger-Brenneke, Sabine/Röse, Micaela (2014): Bergedorfer Grundschulpraxis. Religion 2. Klasse, 7. Auflage, Hamburg: Persen, S. 133-140.

Gauer, Christian/Grünsläger-Brenneke, Sabine/Röse, Micaela (2014): Bergedorfer Grundschulpraxis. Religion 3. Klasse, 8. Auflage, Hamburg: Persen, S. 110-116.

Itze, Ulrike/Moers, Edelgard (2009): Psalmen gestalten – erleben – verstehen, 3. Auflage, Buxtehude: Persen, S. 12, 16-36, 94-95, 107-109.



Liederspiele

Wettkampf der Liedprofis

Lieder sind zum Singen da. Doch man kann auch viele lustige Spiele mit Liedern spielen. Gruppenweise wird gegeneinander gespielt. Schnell stellt sich heraus, wer hier der Liedkenner ist. Anbei einige Ideen:

Spiele und Aktionen

Lieder pfeifen

Ein Lied wird vom Mitarbeitenden vorgepfeifen, die Gruppen versuchen es zu erraten. Folgende Spielvariationen gibt es:

Variante 1: Gruppe 1 bekommt ein Lied vorgepfeifen und muss den Titel nennen. Errät die Gruppe das Lied nicht, hat Gruppe 2 die Chance, das Lied zu erraten und den Punkt zu ergattern. Dann kommt Gruppe 2 an die Reihe, usw ...

Besonderheiten:

Zwei oder mehrere Gruppen beweisen sich, wer die besten Liedkenner sind

Dauer:

Variabel, je nach Anzahl der Spiele

Zielgruppe:

Ab 8 Jahre

Vorbereitungszeit:

Normal



MATERIAL 1

Liedertitel,
Papier, Stifte

Variante 2: Die Gruppen müssen die vorgepfeiften Lieder auf einen Zettel schreiben. Alle Gruppen versuchen also, alle Lieder zu erraten.

Variante 3: Jeweils ein Kind aus der eigenen Gruppe bekommt auf einem Zettel ein Lied, das es vorpfeifen muss. Die eigene Gruppe muss versuchen, den Titel des Liedes zu nennen. Schafft sie es nicht, kann auch hier wieder die nächste Gruppe versuchen, den Titel des Liedes zu nennen.
(Material 1)

MATERIAL 2

Liedertitel,
Becher, Wasser

Lieder gurgeln

Dieses Spiel geht nach dem Prinzip „Lieder pfeifen“. Jeweils ein Kind aus der eigenen Gruppe bekommt auf einem Zettel ein Lied, das es vorgurgeln muss. Die eigene Gruppe muss versuchen, den Titel des Liedes zu nennen. Schafft sie es nicht, kann auch hier wieder die nächste Gruppe versuchen, den Titel des Liedes zu nennen.
(Material 2)

MATERIAL 3

Liedertitel,
Papier, Stifte

Zeilen aus Liedern

Bei diesem Spiel werden irgendwelche Zeilen aus Liedern vorgelesen. Die Gruppen erraten den Titel des Liedes.

Variante 1: Gruppe 1 bekommt eine Zeile vorgelesen und muss den Titel nennen. Errät die Gruppe das Lied bekommt sie 10 Punkte. Errät sie das Lied nicht, bekommt sie eine zweite Zeile aus dem Lied vorgelesen. Errät sie nun das Lied, bekommt sie noch fünf Punkte. Andernfalls bekommt die Gruppe eine dritte Zeile vorgelesen und hat nun die Chance, noch zwei Punkte zu holen.

Variante 2: Es wird aus jedem Lied eine Zeile vorgelesen und die Gruppen schreiben die Titel der Lieder auf.
(Material 3)

MATERIAL 4

Liedertitel

Nur keine Hemmungen

Hier müssen Mitspielende der eigenen Gruppe ein Lied, das vom Spielleiter vorgegeben wird, pantomimisch, also ohne Geräusche, darstellen. Die Gruppe hat eine Minute Zeit, das Lied zu erkennen.
(Material 4)

MATERIAL 5

Liedertitel,
evtl. Liedtexte zur
Kontrolle

Tabu

Tabu kann man natürlich auch mit Liedern spielen. Also ein Mitspielender beschreibt der eigenen Gruppe ein Lied, ohne Worte zu verwenden, die im Titel des Liedes vorkommen. An-



dere Zeilen des Liedes dürfen nicht genannt werden. Auch dieses Spiel geht auf Zeit.

(Material 5)

Montagsmaler

Beim Spiel Montagsmaler geht es darum, dass ein Spieler aus der Gruppe ein Lied zeichnerisch darstellt. Natürlich sind Buchstaben verboten. Die Gruppe hat 1 Minute Zeit, das Lied zu erraten.

(Material 6)

Streifenzeilenlieder

Alle Gruppen bekommen das gleiche Lied. Es ist allerdings ein Puzzle aus einzelnen Liedzeilen. Gewonnen hat die Gruppe, die das Lied zuerst vollständig und richtig zusammengesetzt hat.

(Material 7)

Lieder schreiben

Der Spielleiter nennt den Titel eines Liedes. Die Gruppen müssen nun versuchen das Lied so schnell und so vollständig wie möglich aufzuschreiben. Natürlich alle Strophen.

(Material 8)

MATERIAL 6

Liedertitel,
Flipchartblätter
oder Plakate oder
ein Whiteboard
plus Eddings

MATERIAL 7

Pro Gruppe
ein Liederpuzzle
desselben Liedes

MATERIAL 8

Papier, Stifte,
Liedtext (für Mit-
arbeitende)

Frank E.W. Ortmann





Weihnachts- musical

Ein 8-Wochen-Projekt in der Jungschar

Nach den Herbstferien startet ein besonderes Jungschar-Projekt: Über mehrere Wochen hinweg stellen Kinder und Mitarbeitende gemeinsam ein Weihnachtsmusical auf die Beine. Es werden Lieder eingeübt, Texte gelernt und Requisiten gebastelt. Und am Heiligabend gibt es im Familiengottesdienst schließlich die große Aufführung.

Eine tolle Chance für die Jungschar

Warum sollte in der Jungschar jetzt auch noch ein Musical eingeübt werden? Der Grund ist zunächst einmal ein ganz praktischer: Kindern und Mitarbeitenden fehlen oft die zeitlichen



Ressourcen, um an einem zusätzlichen Termin ein Krippenspiel oder Musical einzuüben. Auch eine Probe nach der Jungscharchstunde ist erfahrungsgemäß schwierig – da reicht die Konzentration oft nicht mehr fürs Üben der Lieder. Und gesungen wird in vielen Jungscharen ja sowieso ...

Ein Musical ist außerdem eine tolle Chance, um „Jungscharch“ unverbindlich kennenzulernen. Wenn die Projektzeit vorbei ist, geht nach den Weihnachtsferien die „normale“ Jungscharch weiter. Einige Kinder haben das Musicalprojekt als Einstieg genutzt und kommen nun regelmäßig zur Jungscharch. Andere haben für die begrenzte Zeit andere Aktivitäten ausgesetzt. Ein erster Kontakt ist da – und vielleicht sind sie bei der nächsten Jungscharchfreizeit dabei?

Praktische Umsetzung

Los geht's mit einer Werbeaktion für das Weihnachtsmusical. In der Jungscharchstunde wird das Musicalprojekt in den normalen Ablauf integriert, etwa 45 Minuten pro Woche sind zum Lernen der Lieder erforderlich. Gut eignet sich zum Beispiel „Weihnachten ist Party für Jesus“ (Daniel Kallauch) – mit vielen modernen Ohrwurmliedern. Am Anfang und Ende ist ausreichend Zeit für die typischen Rituale der eigenen Jungscharch: Austauschrunde, Andacht oder Jungscharchgruß haben weiterhin ihren Platz. Für den Bewegungsdrang sollte genug Zeit für Spiele eingeplant werden. Ansonsten besteht natürlich auch die Möglichkeit, für das Musical Bühnendekoration zu basteln oder kleine Theaterszenen einzuüben.

Gesungen werden die Lieder zu Instrumentalstücken oder „Vollplayback“. Natürlich kann auch eine Band den Gesang der Kinder live begleiten – abhängig von den individuellen Möglichkeiten vor Ort. In jedem Fall braucht es Menschen mit technischem Know-how für die Aufführung. Denn eins ist klar: Die Lieder der Jungscharch sollen an Weihnachten alle hören!

Dominik & Lena Niekler



Singen mit Kindern

Ganz einfach!

Singen mit Kindern – warum eigentlich?

Singen ist eine Form, das eigene Lebensgefühl auszudrücken. Mit Liedern können Gefühle wie Freude, Trauer oder Ausgelassenheit ausgedrückt werden. Beim Singen werden alle mit einbezogen, Singen fördert die Gemeinschaft. In der christlichen Kinder- und Jugendarbeit ist Singen ein Ausdruck des Glaubens. Liedtexte mit Glaubensaussagen bleiben bei Kindern und Jugendlichen hängen.

Und was wichtig ist: Jeder kann singen! Ob man immer die richtigen Töne trifft, ist zweitrangig. In erster Linie soll es beim Singen um die Freude daran gehen! Dabei kommt es vor allem auf die Motivation der Mitarbeitenden an – nicht unbedingt auf musikalische Höchstleistung. Kinder singen gern, wenn ihre Mitarbeitenden auch gerne singen.



Wie bringe ich Lieder bei?

Lieder lernt man am besten in „Häppchen“. Das heißt, man fängt mit dem Refrain an und wiederholt diesen, bis er sitzt. Dann lernt man nacheinander die Verse, bis diese klappen und schließlich z. B. „Bridges“. Wenn Text und Melodie sitzen, kann man Bewegungen dazunehmen. So wird niemand überfordert. Bei kleinen Kindern kann man beispielsweise in der ersten Jungscharstunde mit dem Refrain anfangen, diesen in der nächsten Stunde wiederholen und dann einen Vers dazu lernen. Größere schaffen das auch am Stück.

Super ist es, wenn zu zweit gesungen wird und einer ein Begleitinstrument spielt (z. B. Klavier, Gitarre). Dann kann sich einer darauf konzentrieren zu spielen und der/die andere kümmert sich darum, das Lied an die Kinder zu bringen. Wenn kein Instrument gespielt wird macht das nichts: Zu vielen Büchern gibt es Begleit-CDs, die man einfach mitlaufen lassen kann. Das macht manchmal sogar mehr Spaß, weil diese oft super vertont sind.

Was mache ich mit Kindern, die (noch) nicht lesen können?

Wenn Kinder noch nicht oder nur langsam lesen können, arbeitet man am besten mit einfachen Texten. Hier wählt man Lieder mit eingängigem, sich wiederholendem Inhalt aus. Ein prima Lied ist zum Beispiel „Einfach Spitze“ (Liederbuch „Einfach Spitze!“ Nr. 1). Wenige einfache Worte und Verse, die sehr einprägsam sind, machen das Lernen für kleine Kinder leicht. Wichtig ist auch, die einzelnen Liedteile häufig zu wiederholen – und es ist erstaunlich, wie schnell sich Kinder Texte merken können. Eine prima Gedächtnisstütze für die Kleinen sind auch Symbole, die man auf Plakate malt oder Gegenstände, die die Mitarbeitenden oder die Kinder selbst, an den richtigen Stellen hochhalten können.

Altersgerechte Liedauswahl

Wichtig ist, die Kinder nicht zu unter- oder überfordern. Sonst sind Langeweile und Frust vorprogrammiert. Für kleine Kinder werden einfache Texte und Melodien mit vielen Wiederholungen ausgewählt. Bei größeren Kindern und Teens dürfen es auch komplexere oder sogar fremdsprachige Texte sein. Dabei sollte man darauf achten, dass die Texte auch verstanden werden oder sie gegebenenfalls mit ihnen übersetzen. Wichtig ist immer die Ganzheitlichkeit: Kinder (und übrigens auch Er-



wachsene) können sich Dinge viel besser merken, wenn sie sie mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen und ausführen. Das heißt: Bewegungen und Bilder zu den Texten verwenden.

Wenn Kinder nicht (mit-)singen wollen ...

Dass Kinder nicht mitsingen, lässt sich nicht immer vermeiden. Hier ist es wichtig und hilfreich, nach den Ursachen zu forschen. Findet heraus, warum sie nicht singen wollen. Finden sie die Lieder, die ihr aussucht, doof? Sind die Jungs vielleicht im Stimmbruch und treffen deshalb die Töne schlecht, was ihnen unangenehm ist? Gilt es in der Gruppe als uncool, zu singen? Da hilft es, zu motivieren, die Kinder mit in die Liedauswahl einzubeziehen und auch mal zu unkonventionellen Liedern zu greifen (vielleicht was aus den aktuellen youtube- oder spotify-Playlists?). Es gibt auch Gruppen, die seit Ewigkeiten die gleichen Lieder singen – und das gut finden. Hier gilt es sensibel zu sein für das, was die Kinder wollen und brauchen.



Liedauswahl

Auf Inhalte achten und Kinder einbeziehen. Lieder können viel vermitteln und bleiben schnell hängen – ob sie positiv belegt sind oder negativ. Deshalb gilt: Augen auf bei der Liedauswahl. Sucht Lieder aus, hinter denen ihr selbst stehen könnt. Wenn ihr einen Text nicht gut findet oder euch die Melodie total nervt, dann wählt lieber ein anderes Lied. Lieder zu Glaubensaussagen oder biblischen Personen können sinnvoll und unterstreichend eingesetzt werden, wenn man z. B. eine bestimmte biblische Geschichte behandelt. Außerdem lassen sich Gedanken und biblische Aussagen mit vielen Liedern hervorragend vertiefen. Wichtig sind aber auch „Quatschlieder“, solche, die einfach Spaß machen aber textlich verhältnismäßig sinnfrei sind (z. B. „Das rote Pferd“). Gut ist es auch, die Kinder und ihre Lebenswelt mit einzubeziehen. So dürfen sich Geburtstagskinder ein Lied wünschen oder es wird eine Karaoke-Show veranstaltet, wenn die Kinder das gerne machen.

Liedkategorien

Es gibt unendlich viele Lieder zu den unterschiedlichsten Anlässen. Hier gibt es einige Kategorien mit Beispielen, die die Auswahl etwas erleichtern können.



Lieder am Anfang und am Ende

Es gibt zahlreiche Lieder, die zu Beginn oder zum Ende einer Gruppenstunde oder Veranstaltung gesungen werden können. Sie sind eine gute Möglichkeit, diese zu umrahmen und bieten den Kindern Sicherheit, weil sie wissen „Jetzt geht's los“ oder „Jetzt ist die Jungchar vorbei“. Mit diesen Liedern kann man ganz bewusst Gott einladen oder ihn um seinen Segen bitten.

Beispiele:

- Hey Kids, jetzt geht's los (Einfach Spitze, Nr. 75)
- Hallo ciao ciao (Einfach Spitze, Nr. 3)
- Der Vater im Himmel segne dich (Einfach Spitze, Nr. 150)
- Vor mir, hinter mir (Einfach Spitze, Nr. 64)

Lieder mit Gruppeneinteilung

Dazu gehören Kanons und Lieder, in denen einer oder eine Gruppe vorsingt und eine andere Gruppe nachsingt, genau wie solche, in denen man „gegeneinander“ singt. Wichtig ist beim Lernen eines solchen Liedes, erst einmal alles gemeinsam zu singen, so dass Text und Melodie sitzen. Außerdem sollten Gruppen dann klar eingeteilt und die Mitarbeitenden sicher im Einsatz und am Instrument sein.

Beispiele:

- Prince of peace (Feiert Jesus! 3, Nr. 34)
- Dipdip (Einfach Spitze, Nr. 128)
- So bin ich Jesus, ohne dich (Einfach Spitze, Nr. 141)

Bewegungslieder

Bewegungslieder sind aufgrund ihrer Ganzheitlichkeit gut für kleinere Kinder bis ca. 10 Jahren geeignet. Ältere sind oftmals schwer zu motivieren, wenn es um Bewegungen geht. Optimal ist, wenn eine Person die Bewegungen vormacht und andere Mitarbeitende sich um Textsicherheit und Melodie kümmern. Dabei ist es wichtig, dass sich die Mitarbeitenden in den Bewegungen sicher und vor allem einig sind. Sonst gibt es Chaos und die Kinder sind orientierungslos. Für viele Lieder gibt es Clips mit tollen Bewegungen auf youtube. Und wenn's mal keine gibt? Einfach erfinden! Man kann zu fast allem eine Bewegung machen. Und den Kindern fällt das Lernen so leichter.

Beispiele:

- Superstar (Einfach Spitze, Nr. 4)
- Kleines Kompliment (Müllerbauer)
- Sei mutig und stark (Einfach Spitze, Nr. 18)
- Wackelsong (Müllerbauer)



Quatschlieder

Machen einfach Spaß, brechen das Eis und sind gut als Auflockerung zwischendurch.

Beispiele:

- Fliegerlied (Das Liederbuch, Nr. 118)
- Das rote Pferd
- Kopf-Schulter-Knie-und-Zeh

Lieder zu Glaubensaussagen

Lieder zu Glaubensaussagen oder biblischen Personen eignen sich gut, wenn man Geschichten und Gedanken vertiefen will. Vor allem zu den typischen „Kindergeschichten“ aus der Bibel (wie die Arche Noah oder die Weihnachtsgeschichte) gibt es viele Lieder.

Beispiele:

- Gott ist stark (Einfach Spitze, Nr. 59)
- Noah (Einfach Spitze, Nr. 65)
- Geh, Abraham geh (Einfach Spitze, Nr. 67)

Lieder in anderen Sprachen

Lieder in anderen Sprachen eignen sich vor allem für ältere Kinder und Teens. Englisch ist für viele nicht schwer, weil es ihre erste Fremdsprache ist und sie auch im Alltag auf viele englische Begriffe treffen. Es kann aber auch richtig Spaß machen, mal eine andere Sprache auszuprobieren. Wie es sich dann anhört, ist zweitrangig ...

Beispiele:

- Je lourai l'éternel (Das Liederbuch, Nr. 27)
- The lame man (Einfach Spitze, Nr. 88)

Woher bekomme ich Ideen?

Es gibt zahlreiche Liederbücher für Kinder unterschiedlichen Alters mit geistlichen und weltlichen Liedern. Am einfachsten ist es, damit zu arbeiten, was vor Ort vorhanden ist. Auch kann es sinnvoll sein, sich mal einen Satz Bücher anzuschaffen. Vielfältig sind beispielsweise die Liederbücher „Einfach Spitze“ (Einfach Spitze. 150 Knallersongs für Kids. Gerth Medien Musikverlag. Asslar. 2010) und „Feiert Jesus! Kids“ (Feiert Jesus! Kids. SCM Hänssler. Holzgerlingen 2015). Für größere Kinder ist auch die Liederbuchreihe „Feiert Jesus!“ empfehlenswert. Hier lohnt es sich, den aktuellen Markt zu sondieren. Es gibt auch Liedermacher, die regelmäßig neue Lieder auf den Markt bringen, so z. B. Daniel Kallauch (<http://danielkallauch.de>) oder



Mike Müllerbauer (<http://www.muellerbauer.de/home.html>). Hier ist ein Blick auf die jeweiligen Homepages empfehlenswert. Sowohl bei den Liederbüchern als auch den Liedermachern gibt es Lern-CDs, mit denen man sich neue Lieder leicht selbst beibringen kann.

Rechtliches

Liedermacher und Musiker verdienen ihr Geld damit, dass sie Lieder schreiben, sie veröffentlichen und der Welt zur Verfügung stellen. Deshalb ist es fair, respektvoll mit ihren Werken umzugehen. Lieder „zusammenkopieren“ aus unterschiedlichen Büchern, die man eben gerade so hat, ist den Künstlern gegenüber nicht fair und außerdem illegal, falls die Kinder die Lieder mit heimnehmen sollten. Auf der sicheren Seite ist man, wenn ein Satz Lieblingsliederbücher angeschafft wird. Für Kinder gibt es oft preisgünstige Ausgaben, die nur Texte und keine Noten enthalten. Diese sind meist handlich und leicht zu transportieren. Grundsätzlich dürfen Lieder im gottesdienstlichen Rahmen genutzt werden; dies regelt ein Rahmenvertrag der EKD mit der VG Musikedition (die „Verwaltung“ der Liedrechte). Dazu gehört auch, dass man Lieder beispielsweise im Gottesdienst mit dem Beamer projizieren darf. Dies gilt für alle Glieder der EKD (vgl. Kirchenamt der EKD (Hrsg.): Urheberrecht in den Kirchen der EKD. Eine Handreichung für Kirchengemeinden, Pfarrer/innen, Kirchenmusiker/innen, und andere über Pauschalverträge mit Verwertungsgesellschaften, Hannover 2016). Wenn Liedhefte für Freizeiten angefertigt werden, müssen die Genehmigungen bei den jeweiligen Verlagen eingeholt werden. Hier ist es am besten, nach den örtlichen Gegebenheiten zu fragen. Einige Gemeinden haben z. B. Accounts bei songselect, einer umfassenden Online-Lieder-Datenbank.

Lea-Manon Burrer

